

BILANZ

	in CHF	
Aktiven	31.12.2024	31.12.2023
Kassen	485	762
Postkonten	315 877	249 121
Bankguthaben	371 238	277 225
Sonstige kurzfristige Forderungen	25 919	77 525
Aktive Rechnungsabgrenzung	2 756	5 989
Umlaufvermögen	716 276	610 622
Sachanlagen	14 100	22 570
Finanzanlagen	2 438 929	2 278 190
Anlagevermögen	2 453 029	2 300 760
Total Aktiven	3 169 304	2 911 382

Passiven

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	33 863	28 764
Verbindlichkeiten Projekte Elisabethenwerk	0	24 255
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	54 963	61 871
Passive Rechnungsabgrenzung	33 241	32 565
Kurzfristige Verbindlichkeiten	122 067	147 455
Solidaritätsfonds für Mutter und Kind	629 572	700 677
Fonds Elisabethenwerk	872 603	655 077
Fonds Weltgebetstag Anteil SKF	0	10 447
Fondskapital	1 502 175	1 366 201
Gebundenes Kapital	324 474	305 474
Freies Kapital	1 220 588	1 092 252
Organisationskapital	1 545 063	1 397 726
Total Passiven	3 169 304	2 911 382



Der ausführliche Finanzbericht nach Swiss GAAP FER 21 inklusive Revisionsbericht ist online abrufbar unter www.frauenbund.ch.

GESAMTBETRIEBSRECHNUNG

	in CHF	
	2024	2023
Mitgliederbeiträge	521 081	537 893
Spenden, Legate zweckgebunden	1 581 710	1 545 800
Spenden, Legate Verband	53 345	37 140
Beiträge der öffentlichen Hand	68 500	22 050
Beiträge Dritter	221 856	170 000
Versammlungen, Tagungen, Kurse	5 899	19 785
Übrige Erträge	1 999	6 356
Total Ertrag	2 454 390	2 339 024

Verbandsauftrag	-487 320	-526 574
Solidaritätsfonds für Mutter und Kind	-619 950	-721 745
Elisabethenwerk	-568 538	-526 433
Weltgebetstag Anteil SKF	0	-88 277
Total direkter Projekt- oder Dienstleistungsaufwand	-1 675 808	-1 863 029

Verbandsführung	-360 338	-366 918
Mittelbeschaffung/Kommunikation	-325 703	-371 950
Total administrativer Aufwand	-686 041	-738 868

Total Aufwand für Leistungserbringung	-2 361 849	-2 601 897
Betriebsergebnis	92 541	-262 873

Finanzergebnis	190 767	71 083
Jahresergebnis vor Fonds- und Kapitalbewegungen	283 308	-191 790

Veränderung zweckgebundene Fonds (- Zunahme / + Abnahme)	-135 974	142 531
Jahresergebnis vor Kapitalbewegungen	147 334	-49 259

Freiwillige Offenlegung

Entnahme (+) / Zuweisung (-) Digitale Zusammenarbeit Plattform Gesamtverband	0	0
Entnahme (+) / Zuweisung (-) Personalfürsorgefonds	0	0
Entnahme (+) / Zuweisung (-) Projekte Kantonalverbände/Ortsvereine	0	0
Entnahme (+) / Zuweisung (-) Wertschwankungsreserve	-19 000	0
Entnahme (+) / Zuweisung (-) freies Kapital	-128 334	49 259

ÜBER UNS

SKF Schweizerischer Katholischer Frauenbund

Der SKF Schweizerischer Katholischer Frauenbund ist mit 100 000 Mitgliedern, 17 Kantonalverbänden und 540 Ortsvereinen der grösste konfessionelle Frauendachverband der Schweiz mit Sitz in Luzern. Die Organisation wurde 1912 gegründet und ist ein Verein im Sinn von Art. 60 ff ZGB.

Der SKF nimmt seine Verantwortung in Gesellschaft, Kirche, Wirtschaft und Politik wahr, um gemeinsam mit seinen Mitgliedern die Interessen von Frauen zu vertreten. Kirchenpolitisch setzt sich der SKF für Geschlechtergerechtigkeit und eine glaubwürdige römisch-katholische Kirche ein. Der SKF leistet Freiwilligenarbeit, unterstützt Frauen durch Bildung und ermöglicht sinnstiftendes Engagement. Durch das Wirken seiner beiden Solidaritätswerke unterstützt der SKF notleidende Mütter in der Schweiz sowie armutsbetroffene Frauen in Ländern des globalen Südens. Strategische Entscheide trifft das grosse Frauennetzwerk SKF in verschiedenen Organen. Dazu gehören die Delegiertenversammlung, die Herbstkonferenz, der Verbandsvorstand, die Geschäftsleitung sowie die Revisionsstelle.

UNSER LEITBILD

- Wir alle sind SKF.** Wir machen die Welt schöner, gerechter und lebenswerter.
- Wir stärken die gemeinsame Identität und pflegen die Verbindungen zwischen Ortsvereinen, Kantonalverbänden, Dachverband und den Einzelmitgliedern.
 - Wir vernetzen und engagieren uns lokal, national und international.
 - Wir leisten und fördern Freiwilligenarbeit und setzen uns für deren Anerkennung und Wertschätzung ein.
 - Wir bestärken Frauen in ihrer persönlichen, fachlichen und spirituellen Entwicklung.
 - Wir stehen für eine lebendige, glaubwürdige katholische Kirche ein.
 - Wir bieten allen Frauen eine spirituelle Heimat in ökumenischer und interreligiöser Offenheit.
 - Wir setzen uns für Frieden, eine gerechte Welt, eine solidarische Gesellschaft und die Bewahrung der Schöpfung ein.
 - Wir engagieren uns für die Rechte aller Frauen in Gesellschaft, Kirche, Wirtschaft und Politik sowie deren Umsetzung.

Einzelmitglied werden

Mit einer Einzelmitgliedschaft im Frauenbund unterstützt du ein Frauennetzwerk, das sich für Frauenrechte einsetzt, und stärkst die fortschrittlichen Kräfte in der römisch-katholischen Kirche. Im Auftrag unserer Mitglieder setzen wir uns für die Gleichstellung aller Menschen und für eine solidarische Gesellschaft ein.



SKF Schweizerischer Katholischer Frauenbund · Kasernenplatz 1, Luzern · Postfach · 6000 Luzern 7
T 041 226 02 20 · Spendenkonto SKF: IBAN CH14 0900 0000 6000 1153 3 · www.frauenbund.ch

✉ info@frauenbund.ch | FrauenbundSchweiz | FrauenbundSchweiz | Frauenbund Schweiz

GESCHÄFTSLEITUNG

Transformation durch Gemeinschaft

Mit «Frauenbände 2.0» leben wir auch im Dachverband die klare Botschaft: Vernetzung, Relevanz und Sichtbarkeit sind für eine zukunftsfähige Transformation unabdingbar. Wir verbinden Tradition und Innovation, indem wir unsere Mitglieder mit einem bunten Dienstleistungsangebot unterstützen.

Dank strategischer Entscheide im Bereich Organisationsentwicklung sind unsere Dienstleistungen für Mitglieder um das Community Building erweitert worden. Neu kann sich unser Frauennetzwerk überregional, themen- und vereinsübergreifend auf beUnity vernetzen.

Während die Gesuche von Müttern und Familien in Not beim Solidaritätsfonds für Mutter und Kind 2024 unverändert hoch bleiben und armutsbetroffene Frauen in den Projektländern Indien und Uganda weiterhin auf die Entwicklungszusammenarbeit des Elisabethenwerks angewiesen sind, nimmt die Spendenbereitschaft in der Schweiz ab.

Unser Fundraising gewann 2024 an Bedeutung, auch im Hinblick auf die Notwendigkeit, Finanzierungslücken innerhalb des Verbands zu schliessen. Die erfolgreiche Einführung dieser Aufgabe markiert einen wichtigen Meilenstein.

Den synodalen Prozess in Rom und in der Schweiz haben wir hoffnungsvoll und kritisch zugleich beobachtet und begleitet. Der gemeinsam beschrittene Weg treibt uns an, weiterhin für Gleichwürdigkeit einzustehen.

Gesellschaftspolitisch war der Frauenbund 2024 vielfältig engagiert. Als Vernehmlassungspartnerin des Bundes haben wir unseren Standpunkt zu Gesetzen geäussert, die unsere Vorstellungen von Solidarität stärken oder gefährden, beispielsweise zum Entscheid des Bundesrates, massiv Gelder für die internationale Zusammenarbeit IZA zu kürzen. Mit Öffentlichkeits- und Sensibilisierungsarbeit haben wir den Blick auf wichtige Debatten gelenkt, beispielsweise die humanitäre Katastrophe in Gaza, und den Hass kritisiert, der sich an GLP-Politikerin Sanja Ameti entlud, nachdem diese auf eine Abbildung von Maria und Jesuskind schoss.

Ein grosser Dank gilt dem Einsatz der Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle und dem Engagement unseres Verbandsvorstands. Gemeinsam mit unseren freiwillig Engagierten, Einzelmitgliedern, Gönner:innen unserer Solidaritätswerke, Partner:innen und Unterstützer:innen haben wir im Jahr 2024 auf verschiedenen Ebenen gemeinsam an einem zeitgemässen Frauennetzwerk gearbeitet. Danke!



Danielle Cotten
Geschäftsleitung

Dienstleistungen

Mit einer breiten Palette an Dienstleistungen unterstützt der Frauenbund freiwillig engagierte Frauen in Ortsvereinen und Kantonalverbänden. Dienstleistungen in verschiedenen Bereichen zielen darauf ab,

- das Engagement der Ehrenamtlichen zu würdigen, ihre persönliche sowie fachliche Entwicklung zu fördern sowie die Vernetzung in unserem grossen Frauennetzwerk zu stärken,
- Unterstützung in organisatorischen, rechtlichen und praktischen Fragen zu leisten,
- die zukunftsfähige Entwicklung von Vereinen zu unterstützen, Impulse zu setzen und mit zertifizierten Coachinnen zu begleiten,
- das visuelle Erscheinungsbild und die Sichtbarkeit zu stärken,
- digitale Lösungen für effiziente Vereinsarbeit anzubieten,
- die Öffentlichkeit für die Interessen von Frauen zu sensibilisieren und diese politisch zu vertreten.



FACTS & FIGURES

687

Teilnehmerinnen auf beUnity

128 721

Seitenaufufe der Website

52%

Website-Nutzung via Mobilgerät

57

Kurse bot der SKF im 2024 an

28 000

Frauen und Mädchen profitierten von 29 Projekten des Elisabethenwerks

399

Familien in Not unterstützte der Solidaritätsfonds für Mutter und Kind

64%

Öffnungsrate des SKF-Newsletters

Gemeinsam für eine gerechtere Welt

Der gesellschaftliche Wandel und politische Veränderungen stellen auch unsere beiden Hilfswerke Solidaritätsfonds für Mutter und Kind und Elisabethenwerk vor Herausforderungen und erfordern neue Strategien und Arbeitsweisen. Das Ziel bleibt: möglichst viele Frauen zu stärken und ihre Armut zu lindern.

Seit 1947 trägt der SKF das Gütesiegel der Zewo. Das Siegel bezeugt, dass wir Spendengelder zweckbestimmt, wirtschaftlich und wirkungsvoll einsetzen. Alle fünf Jahre muss das Gütesiegel erneuert werden. 2024 stand eine weitere Rezertifizierung an, die im Jahr 2025 abgeschlossen wird.

Nach wie vor gilt: Jede Spende zählt. Für die wichtige Unterstützung danken wir allen Spender:innen sehr herzlich.



Hilfe für den nächsten Zukunftsschritt

Für Familien mit bescheidenem Einkommen können die Geburt eines Kindes oder ein Schicksalsschlag in eine finanzielle Notsituation münden. Bei ausgewiesenem Bedarf hilft der Solidaritätsfonds, diese schnell zu überbrücken. Wir nehmen Müttern mit kleinen Kindern eine Last von den Schultern und stärken sie für den nächsten Zukunftsschritt.

Im Jahr 2024 hat der Solidaritätsfonds für Mutter und Kind 399 Familien unterstützt: 264 in der Deutschschweiz, 112 in der Romandie und 23 im Tessin. Die Finanzierung dieser Leistungen wird immer herausfordernder. Durch einen schmerzlichen Spendenrückgang entstand 2024 eine Deckungslücke von rund 70 000 Franken.



Partnerschaften stärken und erweitern

Dank grosszügiger Spenden konnte das Elisabethenwerk 29 Projekte unterstützen – 18 in Indien und 11 in Uganda. Durch die Projekte fanden über 28 000 Frauen und Mädchen Zugang zu Bildung, wirtschaftlichen Chancen und besserer Gesundheitsversorgung. Rund 150 000 Menschen profitierten von unserer Hilfe. Die Finanzierung von Projekten ist anspruchsvoll, auch wegen steigender Lebenshaltungskosten in den Partnerländern.

Weil die Arbeit von Partnerorganisationen durch willkürliche staatliche Eingriffe zunehmend eingeschränkt wird, erarbeiten wir Szenarien und prüfen neue Kooperationen. Wichtig bleibt die enge Zusammenarbeit zwischen der Programmverantwortlichen in der Schweiz und den lokalen Beraterinnen in Indien und Uganda.



Elisabethenwerk
von Frauen – für Frauen
IBAN CH58 0900 0000 6002 1609 0
www.elisabethenwerk.ch

Solidaritätsfonds für Mutter und Kind
hilft engagiert und schnell
IBAN CH50 0900 0000 6000 6287 7
www.sofa.ch

Stimmen aus dem Vorstand



Fabienne Roos, Danielle Cotten (Co-Geschäftsleitung), Iva Boutellier, Karin Ottiger (Co-Geschäftsleitung bis 2024), Simone Curau-Aeppli, Lydia Corradini-Renggli, Katharina Jost Graf und Karin Weber (i. l. n. r.) an der Delegiertenversammlung 2024 in Chur.

Iva Boutellier

«Das war schon immer so!» – Ist das, was immer schon war, auch heute noch gut? Überall sehen wir, dass das «schon immer so» nicht mehr funktioniert – weder in der Gesellschaft, noch im Frauenbund oder in der Kirche. Das Konzil rief dazu auf, die Zeichen der Zeit zu erkennen und in Treue zum Ursprung zu handeln. Doch nur wer sich verändert, bleibt sich treu. So suchen wir im Frauenbund und in der Kirche nach Wegen, heute zukunftsfähig zu werden, ohne das aufzugeben, was uns wichtig ist!

Fabienne Roos

Als Vertreterin des Frauenbundes bei der Eidgenössischen Kommission für Frauenfragen EKF achte ich auf die Auswirkungen politischer Entscheidungen auf freiwillig engagierte Frauen. Über die Politik lässt sich sozialer Wandel mitgestalten, was uns die Chance bietet, zukunftsfähige Rahmenbedingungen für die Freiwilligenarbeit aufzugeben, zu fördern und so die Gemeinschaft zu stärken.

Simone Curau-Aeppli

Um uns als Frauengemeinschaft den grossen kulturellen und digitalen Veränderungen zu stellen, fragen wir uns, warum wir uns verbünden, wer sich zugehörig fühlen soll und wie wir wirken wollen. Als «Frauenbände 2.0» gehen wir diese Fragen vertieft an und verpassen uns ein sinnstiftendes Update. Mit diesen Impulsen motivieren wir uns gegenseitig, die Welt von heute und morgen gemeinsam zu gestalten und schöner zu machen.

Karin Weber

Verbände wie der SKF müssen ihre Einnahmequellen vielfältiger gestalten, um langfristig finanziell stabil zu bleiben. Neben Mitgliederbeiträgen sollten auch Fördergelder, Partnerschaften und weitere Finanzquellen genutzt werden. Ein gesundes Selbstbewusstsein in Bezug auf den eigenen (finanziellen) Wert sowie eine nachhaltige, verantwortungsvolle Finanzführung sind entscheidend, um die langfristige Handlungsfähigkeit des Verbands zu sichern und die Zufriedenheit der Mitglieder zu gewährleisten.

Katharina Jost Graf

Als katholischer Verband verstehen wir «Frauenbund» als noch etwas mehr als «nur» einen Zusammenschluss von Frauen. «Bund» im biblischen Sinn ist eine Verbindung, bei der auch Gott mit dabei ist. So glauben wir: Wenn wir Frauen unsere Kräfte zusammenschalten und uns in grosser Offenheit verbinden, dann kommt göttliche Kraft dazu und wirkt mit.

Lydia Corradini-Renggli

Um den Sprung als starke Community in die Zukunft zu schaffen, braucht es auf allen drei Vereinesebenen eine Offenheit, über die eigenen Vereinsgrenzen hinaus zusammenarbeiten zu wollen. Ob kommunal, kantonal oder national – Frauennetzwerk bedeutet, sich gegenseitig zu stärken und zu teilen. Diese solidarische Unterstützung ist umso wichtiger, je mehr die digitale Welt uns herausfordert, damit wir als Frauenbände gestärkt in die Zukunft starten können.

MÄRZ

Frauen und Ökumene

Im Forum Ökumene der Universität Luzern sprachen Gabriela Allemann, femmes protestantes, und Simone Curau-Aeppli, SKF, über ihre Erfahrungen und Visionen in der Ökumene. Das Gespräch der beiden Präsidentinnen der Schwesternverbände verdeutlichte, wie die Kirchen dank dem Engagement von Frauen lebendig bleiben und wie Frauen in der Ökumene Wegbereiterinnen waren und sind.

Gerechte Renten für Verwitwete

Der Frauenbund beteiligte sich an der Vernehmlassung zur Teilrevision der Witwen- und Witverrenten und begrüßte den Vorschlag des Bundesrats, die Gleichbehandlung von Witwen und Witwern zu beseitigen. Während Witwen eine lebenslange Rente erhielten, wurde Witwern diese nur bis zur Volljährigkeit des jüngsten Kindes zuteil. Die Aufhebung dieser Ungleichbehandlung ist der richtige Schritt. Der SKF wies aber auch auf die anhaltenden Herausforderungen für Frauen hin, die durch unbezahlte Care-Arbeit oft Einbussen bei Karriere und Rentenansprüchen erleiden und forderte eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf.



Testamentratgeber neu online

Die Testamentsratgeber haben ein inhaltliches Update erfahren und schafften den Sprung von einer gedruckten Broschüre zur Online-Publikation. Die neuen digitalen Ratgeber berücksichtigen den Spielraum, den das neue Erbrecht ermöglicht. Es gibt drei Versionen: Je nach Wahl kann das Elisabethenwerk, der Solidaritätsfonds für Mutter und Kind oder der Dachverband berücksichtigt werden. Neu im Angebot ist auch eine Trauerkarte, welche Spenden für den Dachverband ermöglicht.



AUGUST

Wer Frauen schwächt, schwächt die Welt

Der Bundesrat entschied, 1,5 Milliarden Franken aus dem Budget der internationalen Zusammenarbeit (IZA) für den Ukraine-Wiederaufbau zu nutzen. Die Kürzungen erschweren Menschen im globalen Süden ein würdiges Leben. Der SKF beteiligte sich an der Vernehmlassung und kritisierte den Entscheid heftig: Der Schweizer Beitrag kommt vor allem Frauen zugute. Fast eine halbe Million Menschen, darunter 70% Frauen, profitieren von Angeboten und Projekten, die mit den Schweizer IZA-Geldern finanziert wurden.



Von Gräben und Gemeinschaft

Wenn sich etwas zuspitzt, stehen grosse Veränderungen und bedeutsame Entscheidungen an. Individualisierung wird aktuell auf die Spitze getrieben und zeigt sich auch in sozialer Isolation, Verlust von Gemeinschaft und Verantwortung. In Kombination mit einer aufgeladenen Diskussionskultur und Medien, die polarisierende Inhalte nutzen, um Angst zu schüren, werden gesellschaftliche Gräben vertieft.

Vermeintlich erfolgreich sind jene Vereine, Parteien, Firmen und Nationen, die ihre eigenen Interessen an erste Stelle stellen. Es geht ihnen um Trennung und nicht um Gemeinschaft, um Richtig und Falsch und nicht um Lösungen, um «wir und die anderen» und nicht um das Verbindende.

Mit «Frauenbande 2.0» haben wir als grosses Frauennetzwerk ganz andere Konzepte entwickelt, um den gesellschaftlichen Veränderungen und den Auswirkungen auf Frauengemeinschaften vor Ort zu begegnen. Zusammen mit unseren Mitgliedern und Akteur:innen aus Zivilgesellschaft, Politik und Kirche setzen wir uns dafür ein, dass Vielfalt nicht als Bedrohung, sondern als Bereicherung erkannt und gelebt wird. In einer lebendigen Demokratie geht es darum, Gemeinsamkeiten zu stärken und Unterschiede auszuhalten.

Der Frauenbund stellt sich aktiv den Veränderungen. Wir lassen uns nicht von Angst, sondern von Vertrauen und Zuversicht leiten. Dazu stärken wir einander und setzen uns solidarisch für jene ein, die dies nicht aus eigener Kraft schaffen.



Simone Curau-Aeppli
Präsidium

Simone Curau-Aeppli

APRIL

Rückhalt bei Herausforderungen

Die Kantonalverbände in Uri und Zug hatten Schwierigkeiten, Nachfolgerinnen für den Vorstand zu finden. In beiden Kantonen war ein komplett neues Vorstandsteam gefragt. Dank Rückhalt durch den Dachverband konnten die Aufgaben weiterhin wahrgenommen und die Vorstände mit engagierten Frauen besetzt werden. Der Dachverband coachte in dieser Zeit beide Kantonalverbände und legte die Weichen für die Zukunft. Mit der Wahl der neuen Vorstandsfrauen im Frühling 2024 konnten die Aufgaben sukzessive zurückgegeben werden.



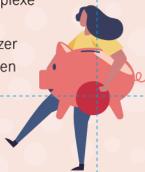
Spirituell ermächtigt dank Kursangebot

Als katholische Frauenorganisation stärkt der SKF Frauen in der Auseinandersetzung mit ihrer katholischen Identität, vermittelt Kompetenzen zur Gestaltung von Frauen- und Familiengottesdiensten und unterstützt Geistliche Begleiter:innen bei ihrer wertvollen Arbeit im Verein, der Gemeinde und der Pfarrei. 2024 bot der SKF drei spezielle Kurse: «Katholisch, weiblich, sucht – meiner Religion auf der Spur», «Frauengottesdienste und Frauenrituale gestalten» und «Geistliche Begleiterin – eine vielseitige Funktion».



«Ja, aber» zur BVG-Reform

Die Arbeit vieler Frauen führt heute zu unwürdig tiefen Renten. Am deutlichsten zeigt sich das in der beruflichen Vorsorge. Die geplante BVG-Reform stellte eine komplexe Vorlage dar. Der Verbandsvorstand unterstützte die Vorlage als realpolitischen Kompromiss. Die Schweizer Stimmberechtigten lehnten die Reform der beruflichen Vorsorge (BVG-Reform) am 22. September ab.



NOVEMBER

Starke Partnerschaft mit Kantonalverbänden

An der jährlichen Herbstkonferenz trafen sich die Kantonalverbände und der Dachverband in der Propstei Wislikofen. Am 15. und 16. November diskutierten sie über die Zukunft des Verbands und wichtige strategische Entscheidungen, darunter die Themen Organisationsentwicklung, Finanzen, eine mögliche Namensänderung und Personalangelegenheiten. In einer bewegenden Abschiedszeremonie würdigten die Kantonalverbände die langjährige Zusammenarbeit mit der SKF-Co-Geschäftsleiterin Karin Ottiger.



Unabhängigkeit in Uganda

Das Ziel des Elisabethenwerks ist, Frauen langfristige und nachhaltige Wege aus der Armut aufzuzeigen. In Ugandas drei am längsten von unserem Programm UPWOSED betreuten Regionen – Mukono, Kasese und Amuria – wurde die dazu nötige Basis gelegt. Die Spar- und Kreditgruppen schafften eine solide Grundlage und arbeiten so eigenständig, dass sich das Elisabethenwerk bis Ende 2024 aus diesen Regionen zurückzog. Auf der diesjährigen Projektreise organisierte SKF-Programmverantwortliche Janne Roux eine Schulung, um die Gruppen auf ihrem Weg zur Unabhängigkeit zu stärken.



MAI

Delegiertenversammlung im Zeichen des Umbruchs

Rund 220 Frauen kamen am 25. Mai in Chur zur SKF-Delegiertenversammlung. Der Geist von «Frauenbande 2.0» zeigte sich deutlich: Seit der SKF vor 112 Jahren gegründet wurde, erfand sich das grosse Netzwerk immer wieder neu. Dies ist auch heute nötig, denn die gesellschaftlichen Veränderungen stellen die Vereinslandschaft der Schweiz vor grosse Herausforderungen. Neben statutarischen Geschäften lag der Fokus auf dem Wandel – und was es braucht, um Schritt halten zu können.



Vielseitige Verstärkung im Vorstand

Mit grosser Zustimmung wurde Lydia Corradini-Renggli an der Delegiertenversammlung in den Verbandsvorstand gewählt. Sie bereichert das Gremium mit ihrem vielseitigen Hintergrund. Sie bringt sowohl ihre beruflichen Erfahrungen als Lokführerin, Justizvollzugsangestellte und Pflegefachfrau HF ein. Auch als langjährige Ehrenamtliche in Vereinen wie dem Stundenhilfeverein Niedergösgen und nicht zuletzt als Bildungsbeauftragte im Vorstand des Katholischen Frauenbunds Solothurn KFS erweiterte Lydia ihre vielseitigen Kompetenzen.



JUNI

Frauenbund für Frauenweihe

Der synodale Prozess war in vollem Gange, doch Papst Franziskus nahm die Debatte um das Frauendiakonat vorweg. In einem Interview mit dem US-amerikanischen Sender CBS verletzte er viele mit seinem klaren Nein. Weihe für Frauen werde es nicht geben, so Franziskus. In zwei offenen Briefen machte sich der Frauenbund für die Öffnung von Weiheämtern für Frauen stark.



SEPTEMBER

#wirwirkenweiter

Der Impuls «Frauenbande 2.0» ist ein Thema für den ganzen Verband. Unsere Gesellschaft wandelt sich und mit ihr die Rolle der Frau, das Ehrenamt und die Erwartungen an die Kirche. Das spiegelt sich auch im Vereinsleben wider. Wir sind gewappnet für die Veränderung. Am Impulstag am 14. September in Luzern stellten wir Projekte zu den Wirkungsfeldern «Digitale Transformation» und «Themen und Vereinsaktivitäten» vor. Zur Unterstützung der Umsetzung in den Frauengemeinschaften lancierte der SKF das monatlich stattfindende, virtuelle Impulskafi.



Hass auf Sanija Ameti ist die falsche Antwort

Sanija Ameti, Politikerin der Grünliberalen Partei (GLP) und Präsidentin der Organisation Operation Libero, schoss mit einer Sportpistole auf ein Bild von Maria mit Jesuskind und Erzengel Michael und löste einen nationalen Shitstorm aus, der über die Schweizer Grenzen hinaus für Diskussionen sorgte. Trotz einer Entschuldigung und der Bitte um Vergebung stand Ameti wegen Morddrohungen unter Polizeischutz. Der Verbandsvorstand verurteilte die Gewaltandrohungen und die hasserfüllte Diskussionskultur.



OKTOBER

Zittern vorm Zeitgeist

Der weltweite, dreistufige synodale Prozess fand in der Synode im Oktober 2024 seinen Höhepunkt. Das sogenannte «Instrumentum Laboris» (IL), Grundlage für die Beratungen der Weltsynode im Oktober 2024 im Vatikan, beurteilte der Verbandsvorstand kritisch. Das Vorgehen, zentrale Themen in Studiengruppen zu behandeln und somit aus der Synode auszulagern, stellte für den Verbandsvorstand eine Verwässerung dar. Trotz hölzerner Übersetzung ins Deutsche und dem Fehlen wichtiger Themen gab das IL auch Grund zu vorsichtiger Hoffnung. Der SKF erwartet, dass die in Kraft getretenen synodalen Beschlüsse in den Regionen umgesetzt werden.



DEZEMBER

Ein bewegter Weihnachtsgruss

An über 1000 Adressat:innen richtete sich die erste digitale Weihnachtskarte. Das Virtuelle tat dem Weihnachtszauber keinen Abbruch: Funkelnde Sterne und tanzende Sternchen zeigten die Strahlkraft unseres Netzwerks auf. Die Animation symbolisierte das vielseitige Wirken des Frauenbunds auf allen Ebenen: kommunal, regional, national und darüber hinaus, gemeinsam mit Vereinen, Einzelmitgliedern, Mitgliederverbänden und Partnerorganisationen. Für den Versand wechselten wir den Newsletteranbieter und profitieren nun vom verbesserten Datenschutz des europäischen Anbieters Brevo.



Danke und alles Gute

Für viele im Verband war Karin Ottiger die erste Anlaufstelle bei Fragen, sowohl fürs Team als auch für Ortsvereine und Kantonalverbände. Nach 16 Jahren unermüdeten Engagements für den Frauenbund ging sie per Ende 2024 in Pension. Unter Karin Ottigers Leitung – davon die letzten fünf Jahre als Co-Geschäftsleiterin – entwickelte sich der Dachverband weiter, wurde agiler, digitaler und innovativer. Karin brachte die Anliegen von Frauen und die Vision einer gerechten Welt in kirchen- und gesellschaftspolitische Prozesse und Debatten ein. Sie bleibt dem Frauenbund als seine Vertreterin bei Caritas Schweiz erhalten.



2024